



Manuela Eigenmann

Die Bedeutung von Human Capital

Manuela Eigenmann bietet mit der Firma HRME GmbH (Human Resources Management Eigenmann) in Niederuzwil Lösungen für Fragen rund um das wichtigste Kapital im Unternehmen an: die Mitarbeitenden. Ein LEADERINNEN-Porträt.

Die Leitbilder von Unternehmen unterschiedlicher Branchen und Grösse machen deutlich: Ein stabiler Unternehmenserfolg ist nur mit gut ausgebildeten, qualifizierten und motivierten Mitarbeitenden möglich. Die Individualität des Einzelnen wird immer wichtiger und die viel zitierte Work-Life-Balance ist ein allgegenwärtiges Thema. Auch vom Markt her sieht sich der Unternehmer, die Unternehmerin vermehrt mit schnellen Veränderungen konfrontiert, ist durch neue Gesetzgebungen gefordert und steht möglicherweise durch die Frankenstärke zusätzlich unter Druck.

Die Selektion, die Führung und die Entwicklung des «Human Capitals», also der Mitarbeitenden, stellt daher immer grössere Herausforderungen an Unternehmen. Gerade kleineren Firmen fehlt es oftmals an Zeit oder Fachwissen, um diese Herausforderungen in der nötigen Tiefe anzupacken. Genau hier steht die

HRME GmbH ihren Auftraggebern gewinnbringend zur Seite, sei dies auf Mandats- oder auf Projektbasis.

Warum soll man in personellen Fragen mit einem externen Partner zusammenarbeiten? Für Manuela Eigenmann gibt es zwei klare Vorteile: «Erstens stehe ich nicht in einem hierarchischen Verhältnis zu meinem Auftraggeber, begegne ihm also als Sparringpartner auf Augenhöhe. Zweitens ist nicht zu unterschätzen, dass die Aussensicht für viele Organisationen einen wertvollen ‚side effect‘ haben kann.» Nach einer Analysephase definiert HRME konkrete Handlungsfelder und hilft, entsprechende Massnahmen umzusetzen. Immer mit dem Ziel, die Prozesse so schlank wie möglich zu halten.

Manuela Eigenmann weiss, wovon sie spricht. Schliesslich verfügt sie über mehr als 20 Jahre Erfahrung im operativen und strategischen HR-Umfeld, gepaart mit entsprechenden Weiterbildungen. Als Mitglied des Vereins «Leaderinnen Ostschweiz» schätzt sie die offene, unkomplizierte und dynamische Zusammenarbeit im Netzwerk. Ausserdem empfindet sie den Austausch zu verschiedensten Themen als sehr bereichernd – dieser eröffnet ihr immer wieder neue Perspektiven.



Walter Locher ist Rechtsanwalt und St. Galler FDP-Kantonsrat

Rot-grüne Verhinderungspolitik

Ende Februar hat die Stadt St.Gallen über die SP-Initiative mit dem Titel «Für ein lebendiges Güterbahnhof-Areal ohne Autobahnanschluss» abgestimmt. Diese wollte ein weitsichtiges Projekt von Bund, Kanton und Stadt auf Jahrzehnte hinaus verhindern.

Das Volksbegehren ist ganz allgemein ein weiteres Beispiel für eine verantwortungslose rot-grüne Verhinderungspolitik: Die Annahme einer solchen Initiative würde der ganzen Ostschweiz massiv schaden. Das kümmert die Initianten nicht. Wenn in einigen Jahren die negativen Folgen sichtbar werden, sind die verantwortlichen Exponenten nicht mehr in ihren Funktionen oder bewusst auf Tauchstation.

In der Wirtschaft läuft das anders: Unternehmer und Verwaltungsräte, Geschäftsleitungsmitglieder und leitende Angestellte können und werden immer wieder für das massgebliche Mitwirken an Fehlleistungen noch nach Jahren zur Verantwortung gezogen. Das sorgt für mehr Sorgfalt beim Beschaffen, Investieren und Entscheiden.

Die Güterbahnhofinitiative der SP ist Beispiel dafür, dass es leider in der Politik anders läuft: Der Öffentlichkeit werden auf Jahrzehnte hinaus täglich stundenlange Staus auf der Stadtautobahn und in der Innenstadt zugemutet. Die Belastung einzelner Quartiere interessiert nicht. Die Absicht der Verkehrsverhinderung heiligt alle Mittel. Die wirtschaftlichen Folgen und das tägliche Mühsal sollen andere tragen – vor allem künftige Generationen. Präsentiert werden die Anliegen natürlich unter dem Deckmantel hehrer Absichten.

Die Verantwortung des Politikers endet mit seinem Rücktritt. Das ist so, aber falsch. Der verstorbene Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt hat vor einigen Jahren davor gewarnt, Absichten und Gesinnungen in Anschlag zu bringen, wenn damit von der Verantwortung des Politikers abgelenkt werden soll. Genau das aber passiert hier. Die Initianten betreiben unter dem Denkmantel ihrer «hehren» Absichten angeblich nachhaltige Politik, statt die Fakten rational abzuwägen und weitsichtige Lösungen zu unterstützen.

Von Walter Locher